



Rundbrief 4 / 2017

Gruppenleiter: Jürgen Kraus . Hermann-Hesse-Str. 3 . 73230 Kirchheim/Teck
Telefon: (07021) 48 28 50
Stellvertreter: Matthias Meyer . Speicherbeckenring 3 . 72657 Altenriet
Telefon: (07127) 81 11 52
Kassenwart: Dr. Andreas Walter . Obere Torstraße 9. 72108 Rottenburg
Telefon: (07457) 43 77
Gruppenkonto: DOG e.V. z. Hd. A. Walter,
IBAN: DE30 6006 9680 0023 4660 06, BIC: GENODES1BRZI
E – Mail: info@orchidee-wuerttemberg.de
Internet: www.orchidee-wuerttemberg.de
DOG – Geschäftsstelle: Im Zinnstück 2 - 65527 Niedernhausen
Tel. (06127) 70 57 704. Fax (06127) 70 57 706

Im August 2017

Liebe Orchideenfreunde !

Das Jahr rast dahin, der Sommerurlaub ist schon wieder vorbei und hoffentlich auch die extremen Temperaturen. Dieses Jahr stehen keine Ausstellungen an, aber langweilig wird es deswegen sicher nicht. Ganz wichtig ist hier das Vortrags- und Wanderprogramm 2018 für das wir noch dringend Vorschläge benötigen, sprechen Sie mich einfach am Gruppenabend hierzu an.

Auch hatte ich an einem der letzten Gruppenabenden erwähnt, dass wir möglicherweise das Lokal wechseln, da die Mietpreise inzwischen extrem hoch sind. Wer hierzu einen Vorschlag hat, wobei wir in der Region Esslingen bleiben wollen, der kann sich auch gerne bei mir melden.

Der nächste offene Punkt ist noch die Wanderung im Oktober. Bis jetzt gibt es noch keine Idee oder jemanden der die Organisation übernimmt, also Freiwillige vor.

Für Anfang nächstes Jahr ist auch eine Bustour zum EOC nach Paris geplant, das Programm steht fest und wird Ihnen per Mail separat zugeschickt, anmelden kann man sich ab sofort. Wer nicht im E-Mail-verteiler des Rundbriefs ist und das Programm möchte soll sich bitte bei mir oder direkt bei Manfred Morasch melden.

Ihr Jürgen Kraus



Vorschau

Freitag, den 8. September 2017
Vortrag von Matthias Meyer, Altenriet:
„Im Dschungel von Sulawesi Teil 2“

Wandertag Sonntag, den 24. September 2017
Kloster Maulbronn

Freitag, den 13. Oktober 2017
Vortrag von Thomas Bopp, Jena:
„Abenteuer Malaysia - 100 km durch den ältesten Dschungel der Welt“

Wandertag Sonntag, den 29. Oktober 2017
Noch offen



Rundbrief 4/2017

Rückblick

Orchideenfrühschoppen Sonntag, den 25.06.2017

Zum zweiten Mal veranstalteten wir unseren Orchideenfrühschoppen, diesmal mit den Themen „Düngen“ und „Fungizide“. Als Referent war (wieder) Dr. Wolfgang ERMERT, Gruppenleiter der Donau-Iller Gruppe, dabei. Diesmal waren auch einige Mitglieder der Gruppe Donau-Iller vertreten, was uns sehr gefreut hat. Die Räumlichkeiten waren für den ein oder anderen nicht einfach zu finden aber am Ende waren es ca. 40 Interessierte, die bei gutem und reichlichen griechischen Essen den Ausführungen von Dr. Wolfgang ERMERT lauschten. Zwar gab es zwischendurch eine kleine Pause da durch das Servieren des Essens etwas Unruhe entstand, aber das konnte uns nur kurz stoppen.

Dr. Wolfgang ERMERT ging detailliert auf diverse Themen ein, kommend von billigen Düngern, wie sie im Supermarkt erhältlich sind, die aber nie die Wirkung von Profidüngern entfalten können und der Frage nach dem „warum“. Er erläuterte die für die Düngung relevanten Einzelheiten, wie z.B. den ph-Wert im Wasser aber auch im Substrat oder wie verschiedene Bestandteile im Dünger funktionieren und daher wichtig für das Wohlbefinden der Pflanzen sind. Auch, dass Harnstoff als Stickstofflieferant vermieden werden soll da er, vor allem wenn das Wasser stehen bleibt und wenig Sauerstoff an die Wurzeln kommt, diese geschädigt werden. Dadurch sind auch Biodünger wenig geeignet da sie in der Regel Harnstoff enthalten, zudem kann der ph-Wert nicht gut eingestellt werden. Vieles wird erst klar, wenn man die Wechselwirkungen und die Auswirkungen, die unser Referent erläuterte, kennt.

Mit Hinweisen zur Anwendung von Düngern ging es zum Thema Fungizide über. Auch hier konnte Dr. Wolfgang ERMERT viele Hinweise geben damit jeder weiter an seinen Kulturerfolgen arbeiten kann. Seine Notizen zum Referat wird uns Dr. Wolfgang ERMERT noch zur Verfügung stellen, so dass jeder der sie haben möchte bei der Gruppenleitung anfordern kann. Mit Diskussionen und weiteren Gesprächen ließen wir diesen kurzweiligen Orchideenfrühschoppen ausklingen. Der Wunsch nach einem Weiteren im nächsten Jahr möchten wir gerne nachkommen.

Wir danken Dr. Wolfgang ERMERT ganz herzlich, dass er uns wieder so fundiert wichtige Teile der Orchideenkultur nahe gebracht hat und er trotz seinem gut gefüllten Kalender immer gerne bereit ist sein Wissen zu teilen. Wir freuen uns schon auf den nächsten Orchideenfrühschoppen, davor wird er uns aber im November-Gruppenabend über die „Neofinetia falcata – die Orchidee der Samurais und Shogune – Tradition und Evolution“ berichten.

Gruppenabend Freitag, 14. Juli 2017

Vor dem Vortrag gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute den langjährigen Mitgliedern in unserer Ortsgruppe, Rita HAUBER und Gertrud ROTHFUß, die beide Ende Juni verstorben sind.

Vortrag von Dr. Günter GERLACH, München „Panguana/Peru“

Dr. Günter GERLACH ist Hauptkonservator im Botanischen Garten in München-Nymphenburg und wissenschaftlicher Betreuer mehrerer Reviere des Gartens. In vielen Reisen studierte er die Flora und Fauna von Peru. An diesem Gruppenabend berichtete Dr. Günter GERLACH über seine Forschungsreisen in das Naturschutzgebiet Panguana im Anden-nahen Amazonas-Regenwald südlich der Stadt Pucalloa. Aufgrund seiner Lage weist das Gebiet eine sehr hohe Biodiversität auf, die bisher nur marginal erforscht ist. Dr. Günter GERLACH berichtet zunächst über die Geschichte der Forschungsstation. Panguana wurde 1968 von den Biologen Maria und Hans-Wilhelm Koepcke als private biologische Forschungsstation gegründet. Sie liegt am Río Yuyapichis, einem Nebenfluss des Río Pachitea, der seinerseits ein Quellfluss des Amazonas ist. Außerhalb von Forscherkreisen wurde die Panguana tragischerweise bekannt durch den Absturz eines Flugzeuges an Weihnachten 1971 im peruanischen Regenwald, den als Einzige die Tochter des Forscherehepaares, Juliana (später verheiratete Diller) überlebte, nicht jedoch ihre Mutter. Nach den erfolglosen Bestrebungen ihres Vaters, Hans-Wilhelm Koepcke, das Areal um die Forschungsstation als Naturschutzgebiet anerkennen zu lassen, wurde es 1972 zum



Rundbrief 4/2017

offiziellen wissenschaftlichen Forschungsgebiet und Ende 2011 vom peruanischen Umweltministerium zum privaten Naturschutzgebiet erklärt. Damit ist das Gebiet nun dauerhaft vor Rodung, Jagd und Besiedlung geschützt. Mit Fördermitteln, insbesondere der Hopffisterei in München, konnte es in den letzten Jahren durch Zukäufe von angrenzendem Land von ursprünglich knapp 200 ha auf ca. 900 ha erweitert werden. Seit 2000 leitet Juliane Diller die Station.; sie arbeitet hauptberuflich an der Zoologischen Staatssammlung München. In ihrer Abwesenheit vertritt sie der Verwalter Carlos Vásquez Módena, genannt „Moro“.

Im Rahmen seines Projektes über die Flora Panguanas reiste Dr. Günter GERLACH bereits mehrmals zusammen mit anderen Wissenschaftlern nach Panguana. Die Anreise erfolgte mit dem Flugzeug nach Lima und in die Provinzhauptstadt Pucallpa. Von dort fuhren sie im vollbeladenen Geländewagen stundenlang über fast unpassierbare Pisten und waghalsige Brücken bis zu einem Dorf am Rio Pachitea. Die Station selbst erreicht man nur per Boot und zu Fuß. Die ersten Bilder von Dr. Günter GERLACH zeigten die abenteuerliche Anreise und die Forschungsstation im Jahr 1980, die damals nur aus einer auf Pfählen stehende Holzhütte mit Palmwedeldach und einer Küchenhütte bestand. Geduscht wurde im Freien unter einem Hochtank. Später wurden die Hütten durch



ein größeres Haus ersetzt. Die Station besitzt inzwischen zwei relativ komfortable Gästehäuser und ein Labor. Die Hütten verfielen im Lauf der Jahre aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit.

Der Schwerpunkt der Forschung in Panguana liegt auf zoologischem Gebiet. Charakteristisch für die Fauna ist der Wellentinamu (*Crypturellus undulatus*), ein rebhuhn großes Steißhuhn. Auf seinen Touren durch das Gebiet begegnete Dr. Günter GERLACH wunderschönen Schmetterlingen, Libellen, mehreren Baumsteigerfröschen, auch Pfeilgiftfrösche (*Dendrobatidae*) genannt, z.B. *Ameerega petersi*, *Ranitomeya lamasi panguana*

(schwarz-gelb) und Laubfröschen, z.B. *Dendropsophus rhodopeplus*, *Hypsiboas punctatus*. Gegenstand des Projektes von Dr. Günter GERLACH ist die Erforschung der Flora Panguanas. Er erläuterte uns, wie arbeitsaufwendig Herbar-Belege angelegt werden und zeigte uns Fotos von Lianen (*Disciphania killipii*, rotblühenden *Gurania rhizantha*, orangeblühenden *Gurania eriantha*), dem roten „Fuchs-/Katzenschwanz“ (*Acalypha diversifolia*), eine zweihäusige getrenntgeschlechtige *Euphorbiaceae*, *Drymonia pendula*, eine Gesneriaceae, die von Kolibris bestäubt wird, *Costus guanaiensis*, die zur Ordnung der Ingwertartigen (*Zingiberales*) gehört, *Banara nitida* aus der Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*) / Gattung *Flacourtiaceae*. Wir sahen auch Bilder von interessanten Pilzen, wie z.B. *Staheliomyces cinctus*, der sich nachts öffnet, von *Bomarea tarmensis*, einer *Alstroemeriaceae*, die von Kolibris bestäubt wird, und von *Warszewiczia coccinea*, einem wunderschön rot-orange-blühenden Baum aus der Familie der *Rubiaceae*.

Von Panguana aus gibt es schöne Blicke auf das östlich davon gelegene 2.500 m hohe Sira-Gebirge, ein Vorgebirge der Anden. Bei seinen Erkundungen begegnete Dr. Günter GERLACH immer wieder auch Schlangen, wie z.B. der nur handtellergroßen *Imantodes cenchoa*, auch größeren Schlangen aus der Familie der *Dipsas*, einer junge *Boa constrictor* oder der schlanken *Xenoxobelis argenteus* sowie kräftig gebauten Grubenottern, von denen wohl nur die Lanzenottern sehr gefährlich und giftig sind.

Von der schwarzgefleckten Palmlanzenotter (*Bothriechis nigroviridis*) nahmen die mitreisenden Zoologen ein Exemplar in ihre Sammlung. Dr. Günter GERLACH zeigte uns auch spektakuläre Bilder, von einem mit einem Pilz infizierten Käfer, dessen Fruchtkörper ihn letztendlich töten wird, von bunten Schmetterlingen, seltenen Zikaden mit Wachs Ausscheidungen am Hinterteil, von Schildkröten (z.B. *Phrynops larii*, die ihren Kopf zur Seite wegklappen kann) und Fischen (*Rivulus peruanus*). Heftige Niederschläge im Sira Gebirge lassen den Río Yuyapichis sehr schnell um mehrere Meter ansteigen. Aufgrund dessen bedeutet der Name des Flusses in der Sprache der Urbevölkerung „lügender Fluss“.



Für uns Orchideenliebhaber waren natürlich die Orchideenfunde in und rund um die Forschungsstation besonders interessant. Wir sahen Bilder von *Catasetum schunkei*, deren Blüte gerade von einer Prachtbiene bestäubt wird, von *Polystachya foliosa*, *Oncidium lanceanum*, *Aganisia fimbriata* (eine der wenigen blaublühenden, jedoch schwierig zu kultivierenden Orchidee, wächst am nackten(!) Baumstamm hoch), *Ornithocephalus speciosus*, *Chaubardia surinamensis*, *Erycina pusilla* (weit verbreitet in Kulturland, jedoch kurzlebig mit hoher Vermehrungsrate), *Brassia neglecta*, *Cynoches cooperi*, *Notylia speciosa*, *Gonora speciosa*, *Ionopsis utricularioides*, *Oncidium baueri* (mit hunderten von Blüten, die an „Goldregen“ erinnern), *Siparuna aspera* (deren Fruchtstand von Vögeln gefressen und die so zur Verbreitung beitragen). Imposant sind aber auch Pflanzen anderer Pflanzenfamilien, wie z.B. *Gloxinia perennis* (eine Gesneriaceae), *Potalia resinifera* (eine *Gentianaceae*), Bäume mit riesigen Brettwurzeln („Urwaldriesen“) oder *Malpighiaceae* mit Öldrüsen. Dieses Öl wird von hochspezialisierten Bienen gesammelt, die es mit Pollen vermischen und als Nahrung in ihre Brutzellen einbringen.

Rundbrief 4/2017

Dr. Günter GERLACH zeigte uns auch Bilder von den auf bestimmte Orchideenblüten spezialisierten Prachtbienen (*Euglossini*, z.B. *Euglossa augaspis*). Die Pollinien an ihrem Körper stammten nachweislich von *Coryantes speciosa*, von *Kegelliella* und von *Catasetum longifolium* (wächst auf der Buriti-Palme (*Mauritia flexuosa*)). Interessanterweise wurden die beiden erstgenannten Orchideenarten im Gebiet von Panguana bisher noch nicht gefunden – einer der Gründe, weitere Reisen in dieses interessante Naturschutzgebiet im Anden-nahen Amazonas-Regenwald zu unternehmen. Für Menschen nicht so harmlos sind Tausendfüßler (*Myriapoda*), die Blausäure abgeben, oder Sandflöhe, die sich wie der lateinische Name *Tunga penetrans* besagt, in die Haut (vorwiegend an den Füßen und unter den Zehennägeln) eindringen und sich vom Blut des Wirts ernähren. Der leibhaftige Beweis wurde photographisch festgehalten. Dabei können auch andere Mikroorganismen das Gewebe infiltrieren, wobei es zu Sekundärinfektionen kommen kann. Bilder von riesigen Geiselspinnen, Ameisen und gut getarnten Heuschrecken sowie vom Verwalter von Panguana „Moro“ mit Frau und Kindern runden den Bericht von Dr. Günter GERLACH ab. Er bedankt sich abschließend bei Familie Diller, die die Forschungsstation erhalten und den Ausbau ermöglicht hat, dem Verwalter und seiner Familie sowie bei seinen Kollegen, die mit ihm auf Forschungsreisen nach Panguana waren.

Wir danken Dr. Günter GERLACH herzlich dafür, dass er uns mit faszinierenden Bildern einen Einblick in das einzigartige Naturschutzgebiet Panguana und die Forschungsstation gegeben und anschließend noch Fragen beantwortet hat.

Anm.: Die Fotos stammen aus: <http://www.panguana.de>

Gruppenabend Freitag, 11. August 2017

Gedenken: Leider musste auch an diesem Abend der Gruppenleiter den Tod von zwei Mitgliedern aus unserer Ortsgruppe bekanntgeben. Die Anwesenden gedenken in einer Schweigeminute an Doris BLANK und Karl KRAUSS.

Bekanntgaben: Die Neu-Ulmer Orchideentage finden 2018 vom 1. bis 3. Februar 2018 statt. Vom 13. bis 15. April 2018 veranstaltet die D.O.G.-Gruppe München Südbayern unter dem Motto „Faszination Orchideen“ eine Ausstellung mit Beratung und Verkauf im Bürgerhaus Garching bei München.

Vortrag von Markus BODLE, Stuttgart „Kamtschatka“

Nach der Pflanzenbewertung und -vorstellung nahm uns Markus BODLE anhand von vielen Bildern auf seine Studienreise nach Kamtschatka im letzten Jahr (23.06.-14.07) mit. Die Reise, an denen neben Wissenschaftlern (Förster, Zoologen, Botaniker, Vulkanologen) überwiegend junge Studierende teilnahmen, hatte Expeitions-Charakter – wie die gezeigten Bilder bewiesen. Er führt zunächst ausführlich in die Lage und Geographie sowie in das Klima der langgestreckten Halbinsel im fernen Osten Russlands ein. Die Halbinsel liegt ca. 6.000 km östlich von Moskau. Von Deutschland aus durchfährt/-fliegt man insgesamt 10 Zeitzonen. Kamtschatka ist kaum größer als Deutschland und hat nur etwa 380.000 Einwohner. Mehr als die Hälfte davon lebt in der Hauptstadt Petropavlovsk im Süden der Insel an der Avacha-Bucht. Die langgestreckte Halbinsel liegt zwischen dem Beringmeer und dem Nordpazifik im Osten und dem Ochotskischen Meer im Westen. Sie ist geprägt durch die Meere und ihre Vulkane. Die geografische Breite ist 51° bis 62° Nord. Erdgeschichtlich bedeutend ist die Tatsache, dass sich die pazifische Erdplatte in breiter Front von Osten mit einer Geschwindigkeit von acht bis zehn Zentimetern pro Jahr unter den Rand der nordamerikanischen Platte schiebt. Es gibt viele aktive Vulkane und Geysire. Markus BODLE erläutert uns auch die komplizierten Meeresströmungen, die jedoch im Gegensatz zum Golfstrom ein insgesamt kaltes Klima verursachen. Die kalten Strömungen erklären auch den Fischreichtum in den Meeren. Die Sommer sind an den Küsten daher feucht und kalt, selten wärmer als 10°C. Die Vegetation lässt sich vier Zonen aufteilen: Küstenwiesen mit Hochgebirgsvegetation, Steinbirkenwälder (*Betula ermanii*), Krumholzstufe und Bergtundra. Kamtschatka weist mit ca. 30-40.000 Braunbären die größte Braunbären-Population auf. Nur hier gibt es die Kamtschatka-Bären, eine der größten Unterarten des Braunbären.

In Moskau konnten die Teilnehmer der Reise die sog. „Weißen Nächte“, in denen bedingt durch die geographische Lage die Sonne nur für kurze Zeit untergeht und es nachts nur dämmerig ist, erleben. Auf der Tour durch die Halbinsel war es weniger komfortabel, wie die gezeigten Bilder bewiesen. Die Anfahrt auf Pisten war oft beschwerlich. Übernachtet wurde meist in Zelten im Wald abseits der Hauptstraßen, wenn möglich auch in einfachen Hütten. Es war meist kalt und regnerisch. Körperliche Fitness war gefordert. Morgens gab es meist Brei

Rundbrief 4/2017

mit etwas Zucker, mittags meist Eintopf, abends Wurst, Käse und Brot, selten auch mal Fisch. Waschmöglichkeiten gab es in Freibädern oder auch in vulkanischen Quellen.

Auf Kamtschatka gibt es rund 3.000 Pflanzenarten – gut dass ein fachkundiger Botaniker auf der Reise mit dabei war. In einer Fülle von Bildern konnte Markus BODLE nur einen Bruchteil davon zeigen. Auf nassen Böden gedeihen Orchideen (z.B. *Hammarbya paludosa*), in Dünen *Geranium erianthum* oder *Viola acuminata*, in Wiesen *Fritillaria camtschaticensis*, in Steinbirkenwäldern *Germer*- und *Saxifraga*-Arten. Markus BODLE zeigt uns aber auch Bilder aus der Fauna Kamtschatkas, z.B. Schmetterlinge, Marienkäfer, Holzböcke, Ziesel (halten 8 Monate Winterschlaf) und Füchse, und natürlich auch immer wieder schöne Landschaftsbilder und Blicke auf



Vulkane, u.a. vom Kozelsky im Kavatsche-Gebirge. Einige der gezeigten Pflanzen* haben in unseren (Stein-) Gärten Einzug gehalten: *Astragalus spec.*, *Rhododendron aureum*, *Lagotis glauca*, *Androsace*, *Artemisia*, *Dryas punctata*, *Ledum palustre*, *Tofieldia*, *Loiseleuria*, *Veronica*, *Erigeron*, *Papaver radicum*, *Betula occidentalis*, *Myosotis caespitosa*, *Salix polaris*, *Papaver alboroseum*, *Pyrola spec.*, *Hedysarum*, *Gentiana glauca*, *Equisetum arvense*, *Lycopodium*, mehrere Arten von *Thalictrum*, *Betula ermanii* (die durch Flachlegen der Kälte trotzen und oft mehrere hundert Jahre alt

werden), *Sorbus aucuparia*, *Rosa*, *Viola*, *Potentilla fruticosa*, *Polygonum viridis*, *Claytonia acutifolia*, *Anemonastrum*, *Eritrichium sericum*, *Crepis*, *Rhodiola* in 2 Farben, *Corydalis pauciflora* oder *actica*, *Ranunculus nivalis*, *Polemonium campanulatum*, *Viola biflora*, *Lonicera periclymenum*, *Clematis ochotensis*, *Polymonium*, *Primula cuneifolia*, *Cardaminopsis*, *Lonicera chamissoi*, *Spiraea beauverdiana*, *Arcteria*.

Zwischendurch zeigte Markus BODLE imposante Bilder von Waldwegen, Lärchenwäldern, einem russischen Dorf, dem Ilmagan-See, wo die Reisegruppe in der Ranger-Station übernachtete, dem längsten Strom namens Kamtschatka, Bilder aus dem Nationalpark Anglotschewski mit Blick auf den größten, aktiven Vulkan der Erde, der Kljutschewskaja, der zum Pazifischen Feuerring gehört. Er erklärt uns ausführlich die eingangs erwähnte Tektonik zwischen pazifischer und eurasischer Erdplatte. Durch die Subduktion wird Kamtschatka allmählich angehoben. Die Eruptionen des Vulkans Tolbatschik Mitte der 80iger-Jahre brachten breite pyroklastische Lavaströme in die Taiga. Zahlreiche Bäume wurden von einer dicken Lavaschlacke eingeschlossen und starben ab, der sog. „Tote Wald“ entstand. Die Stämme ragen hier wie Skelette aus den Flanken einiger Schlackenkegel. Pioniervegetation versucht nun auf den erkalteten Lavafeldern Fuß zu fassen. Die Reisegruppe wagte auf den Eruptionskegel zu steigen und sammelte reichlich Eindrücke vom Vulkanismus. Immer wieder imposant waren die gezeigten Bilder von Vulkanen

(Stratovulkane, Schildvulkane). Teilweise auf vulkanischem Material wachsen reichblühende (Polster-)Pflanzen, beispielsweise *Myosotis caespitosa*, *Saxifraga purpurascens*, *Saxifraga funstonii*, *Saxifraga serpyllifolia*, *Oxytropis camtschatica*, *Papaver microcarpum*, *Silene spec.*, *Campanula*, *Cassiope lycopodioides*, *Diapensia obovata* *Polemonium borale* und *Potentilla vulcanicola*.

In der Tundra gab es Spuren vom Moorrühnern und Elchen. Hier wachsen *Boviste*, *Dianthus repens*, *Ribes triste*, *Boschniakia rossica* (ein Parasit auf Erlenwurzeln, der mit *Orobranche* verwandt ist). Auf einer langen Fahrt in den Süden Kamtschatkas gab es immer wieder eindrucksvolle Blicke auf die Vulkane Kljutschewskaja und Tolbatschik. Über Malki, eine Siedlung im südlichen Teil Kamtschatkas, ging die Fahrt Richtung Vulkan Gorely. Unterwegs



wuchsen *Dactylorhiza aristata* (mit und ohne Punkte auf den Blättern) und *Plantanthera kamtschatica*. „Hier beginnt Russland“ steht an einem Denkmal mit Lachs-fangendem Bär in der Stadt Elizovo. Weiter gings zum Opasny Canyon mit 2.500 mm Niederschlag jährlich und dem 80 m hohen Rodnikovy-Wasserfall. Es blühten *Cypripedien*, z.B. *guttatum* und *Solidago spiraeifolia*. Am Pass zum Vulkan Vilyuchinskiy lag auch im Juli überall noch Schnee. Die klare Luft war ideal zum Fotografieren.

Calthas, *Loiseleurias* und *Huperzias* begleiteten den zunehmend steiler werdenden Aufstieg zum Kraterrand des 1.829 m hohen Vulkan Gorely. Auf dem Rückweg: *Pedicularis verticillata* (ein Halbparasit), *Gymnadenia camtschatica*, *Geranium erianthum*, *Rhododendron camtschaticum*, *Oxytropis camtschatica*. Nachts war das Zeltlager von dichtem Nebel umgeben, in dem Markus BODLE beinahe die Orientierung verlor. Am Fuß des gut 2.300 m hohen Vulkans Mutnovsky liegt das gleichnamige russische Geothermie-Kraftwerk. Es gibt dort viele heiße Quelltöpfe. In den Wäldern wachsen 200 Jahre alte Steinbirken (*Betula ermanii*), im lichten Unterwuchs Rosen, Mädesüß und Weidenröschen. Am nächsten Tag gings Richtung Avacha-Bucht. Von unterwegs sahen wir Bilder von *Lilium debile*, *Sorbaria sorbifolia*, *Thalictrum*, *Aruncus dioicus*, *Iris setosa*, *Naumburgia thyrsoiflora*, *Maianthemum*



Rundbrief 4/2017

dilatatum, *Lupinus nootkatensis*, *Tanacetum boreale*. Die Stadt Petropavlovsk liegt klimatisch günstig an der pittoresken Avacha-Bucht. Da ist eine Schifffahrt obligatorisch und beeindruckend. In der Bucht ragen riesige Felsfinger die „Drei Brüder“ senkrecht aus dem Wasser. Die Klippen und Basaltsäulen in der Bucht beherbergen viele Seevogelkolonien. Das Meer ist fischreich. Die Lage der Stadt mit russischem Charakter bedingen die wichtigsten Wirtschaftszweige (Werften, Flotten, Fischerei).

Trotz anstrengender Reise hat Markus BODLE offensichtlich Lust auf mehr bekommen und plant deshalb im nächsten Jahr (Ende Mai / Anfang Juni) erneut eine Reise nach Kasachstan. Er lädt dazu ein, sich anzuschließen.

Wir danken Markus BODLE für seinen interessanten Reisebericht mit unerwarteten Einblicken in die für die meisten von uns unbekannt Halbinsel, seine schönen Landschaften, Vulkane und reiche Flora.

** Anm.: Man möge es mir, der Schriftführerin, verzeihen, dass aufgrund der Fülle der gezeigten Bilder und der Geschwindigkeit der Bildabfolge u.a. die Aufzählung an Pflanzen nicht vollständig ist und ich oft nur den Gattungsnamen notieren konnte.*

Wandertreff mit Sommerfest Sonntag, den 27.08.2017

Auf Einladung von Brigitte und Wolfgang GOLL trafen sich gegen 10 Uhr gut 40 „wanderfreudige“ D.O.G.-Gruppenmitglieder am Vereinsheim der Vogel- und Aquarienf Freunde in Schorndorf-Weiler. Gut, dass es dieses Jahr nicht so heiß war, so dass wir eine große Runde über die Obstwiesen (diese Jahr ohne Obst!) und durch den Wald drehen konnten. Mit dem Wetter hatten wir mehrfach Glück. Kaum waren wir gegen 11:30 Uhr zurück im Vereinsheim zog ein schweres Gewitter über uns hinweg. Danach herrschten angenehme Temperaturen. Zum Grillen kamen etwa 10 weitere Gäste hinzu. Wie in den Vorjahren wurden wir mit einer großen Auswahl an Getränken, Fleisch und Würsten und ausgezeichnetem Salaten versorgt. Kaum war das letzte Stück Grillgut verputzt gab es auch schon Kaffee und leckere selbstgebackene Kuchen und Torten. Trotzdem blieb viel Zeit zum „Schwätzen“. Rundum zufrieden löste sich die Gesellschaft gegen 16 Uhr auf.

Wir danken Brigitte und Wolfgang GOLL ganz herzlich für die Einladung und die Organisation des Sommerfests sowie dem Verein der Vogel- und Aquarienf Freunde und den beiden tatkräftigen Männern für die Gastfreundschaft und die köstliche Bewirtung, insbesondere für die leckeren selbstgemachten Salate und Kuchen. Wir freuen uns, wenn wir nächstes Jahr wieder kommen dürfen.